

die Gewehre nicht umdrehen und mit dem Feind im eigenen Land Schluß machen. Immer öfter konnte man hören: „Man muß es so machen wie die Russen.“

Der Zusammenbruch der deutschen Monarchie reifte heran. Mit Hilfe unseres Organs „Die Weltrevolution“ vermittelten wir den ehemaligen Kriegsgefangenen die Wahrheit, informierten sie über die wirkliche Lage. Die Augustnummer 1918 enthielt zum Beispiel einen Bericht, der einer aus Deutschland stammenden illegalen Druckschrift entnommen war. Darin wurde geschildert, mit welchen Repressalien die Militärbehörden gegen die Arbeiter vorgingen, die am Januarstreik 1918 beteiligt waren und die daraufhin eingezogen wurden. Ihre Militärpässe waren mit diskriminierenden Eintragungen versehen, Urlaub sollte ihnen verweigert werden, Reklamationen sollten unberücksichtigt bleiben, sie sollten isoliert auf verschiedene Truppenkörper verteilt werden und unter Aufsicht stehen! — So sah das also bereits mit den deutschen Machthabern aus, die sich der Rebellion ihrer „Untertanen“ nur durch „Deportation“ erwehren konnten. Erwehren? Diese Zwangseingezogenen vertieften doch nur die Rebellion an den Fronten.

Am 3. November 1918 konnte „Die Weltrevolution“ verkünden: In Bulgarien, Ungarn, Kroatien und Böhmen haben die Arbeiter die Republik proklamiert. Proletarier Westeuropas! Nun seid ihr an der Reihe, die Ketten zu sprengen! Werft die bluttriefende Bourgeoisie zu Boden! Es gilt, die Macht der Arbeiterklasse zu errichten.

Mit einem ganzseitigen Aufruf wandte sich die Zeitung an die deutschen und österreichischen Soldaten in der Ukraine, Polen und den baltischen Ländern: Vereinigt euch mit den Arbeitern der okkupierten Gebiete! Vereinigt euch mit der Roten Armee! Vereinigt euch mit den Arbeitern Berlins und Budapests! Wählt überall Soldatenräte, damit sie zusammen mit den Arbeiterräten eine Arbeiterordnung in Deutschland und Österreich einführen!

Im Oktober 1918 hatte ich durch Vermittlung eines Kattowitzer Kameraden im deutschen Generalkonsulat in Moskau,

das sich in der ehemaligen „Villa Berg“ befand, eine Hausarbeit als Helfer des Oberkellners angenommen. Das Komitee der Internationalisten wußte von unserer Arbeit und unserer Aufgabe.

Am einem Abend der ersten Novemberwoche 1918 ereignete sich im \* deutschen Generalkonsulat folgendes: Während des Abendessens der höheren Konsulatsbeamten erschienen die Berichterstatter verschiedener deutscher Zeitungen. Erregte Gespräche gingen hin und her: Kieler Matrosen meutern, Kiel in der Hand der roten Soldatenräte! Fast fielen allen am Tisch die Bestecke aus den Händen. Generalkonsul Hauschild erhob sich und bat die Konsuln und Militärattachés zu sich. Code und Chiffre wurden sofort verbrannt.

Am nächsten Tag erschienen morgens zwei Lastwagen mit Internationalisten vor dem Generalkonsulat. Das Gebäude wurde besetzt, die führenden Konsulatsbeamten wurden unter Hausarrest gestellt, während die unteren Angestellten an ihren Arbeitsplätzen verblieben. Die Kriegsgefangenen, die im Hause beschäftigt waren, setzten sich mit den Internationalisten zusammen, und nun bildeten wir hier nach dem Beispiel der russischen Arbeiter und Soldaten einen deutschen Arbeiter- und Soldatenrat aus 13 Mitgliedern. Wir nahmen unsere Tätigkeit im bisherigen Konsulat auf.

In einer am 17. November 1918 angenommenen Resolution legte der deutsche Arbeiter- und Soldatenrat ausführlich dar, warum es unmöglich war, die Vertretung des Deutschen Reiches in den Händen der alten Beamten des Generalkonsulats zu belassen, die auf russischem Boden nicht die Interessen der Arbeiter und Soldaten, sondern die der Kapitalisten vertreten und sich mit der Organisation der Konterrevolution sowie mit ungesetzlicher Ausfuhr russischen Nationaleigentums befaßt hatten.

Da inzwischen die Nachricht eingegangen war, daß auch in Kiew, Samara, Saratow und in anderen Städten deutsche Arbeiter- und Soldatenräte gebildet worden waren, änderten wir die Bezeichnung unseres Moskauer Rats in „Zentralrat Deutscher Revolutionärer Arbeiter und Soldaten“. Bereits am nächsten Tage